

Kindergarten Laterns



Abbildung 1

Konzeption

Stand der Erstellung: November 2023

Stand der Überarbeitung: Oktober 2025

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort des Trägers	3
2.	Rahmenbedingungen	4
3.	Jahresablauf	8
3.1.	Tagesablauf	10
3.2.	Waldtage	10
3.3.	Eingewöhnung	11
3.4.	Transition von der elementaren Bildungseinrichtung in die Schule	11
4.	Regeln und Rituale	11
5.	Gesundheitsförderung, Bewegungs- und Ernährungsplan	12
6.	Bild vom Kind	13
7.	Rolle der Pädagogin	14
8.	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	16
9.	Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen	16
10.	Pädagogischer Ansatz	17
11.	Bildungsbereiche	18
12.	Prinzipien	21
13.	Beobachtung und Dokumentation	24
14.	Kinderschutzkonzept	26
14.1.	Einleitung:	26
14.2.	Risikoanalyse:	26
14.2.2.	Risikofaktoren in Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen	26
14.3.	Präventionsmaßnahmen:	27
14.3.1.	Personalvoraussetzungen	27
14.3.2.	Haltung	28
14.3.3.	Verhaltenskodex	28
14.3.4.	Beschwerdemanagement	28
14.3.5.	Präventionsangebote für Kinder	28
14.4.	Maßnahmen im Verdachtsfall:	29
14.5.	Dokumentation, Evaluation und Mentoring:	29
15.	Gesetze und Richtlinien	30
16.	Quellenangaben und Literaturverzeichnis	31

1. Vorwort des Trägers

Vorwort des Bürgermeisters der Gemeinde Laterns:

Liebe Eltern,

kaum eine Lebensphase prägt unsere Entwicklung so maßgeblich, wie die Kindheit – eine optimale Frühförderung unserer Jüngsten ist deshalb von besonderer Bedeutung. Die Gemeinde Laterns hat diesbezüglich die ebenso verantwortungsvolle wie herausfordernde Aufgabe, die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen. Grundlage hierfür ist ein fundiertes und pädagogisch zeitgemäßes Angebot, das die frühkindliche Entwicklung auf vielen Ebenen auf individuelle Art und Weise fördert und die Kinder gut vorbereitet in die Schulzeit entlässt.

Ich freue mich sehr, dass wir in unserer Gemeinde ebendies gewährleisten können. Unser engagiertes und fachlich qualifiziertes Kindergartenteam bietet Kindern ab einem Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt eine sichere und anregende Umgebung, um sich frei entfalten zu können. Spielerisch werden grundlegende Fähigkeiten vermittelt – von Sozialkompetenz über Sprachförderung bis hin zur Stärkung kreativer Kompetenzen. Die Förderung eines gesundheitsbewussten Lebensstils über Ernährung und Bewegung wird ebenso groß geschrieben wie die Vermittlung von Naturerfahrungen.

Auch eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern ist ein wichtiger Bestandteil der Frühförderung. Die vorliegende Konzeption gibt Ihnen einen Einblick in die wesentlichen Schwerpunkte der pädagogischen Ausrichtung unseres Kindergartens und soll Anknüpfungspunkt für eine gute Kooperation mit unseren Pädagoginnen sein.

In puncto Betreuungszeiten sind wir bemüht, jungen Familien die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern. Eine Ausweitung der Betreuungszeiten wurde bereits in diesem Kindergartenjahr vorgenommen – die vollumfängliche Umsetzung des Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes wird jedoch nur mit Unterstützung der Gemeinden der Region-Vorderland-Feldkirch sowie weiteren Kinderbetreuungseinrichtungen möglich sein. Gemeinsam sind wir bemüht, ihnen ein möglichst umfassendes Angebot bieten zu können.

Ich wünsche Ihnen und ihrem Nachwuchs nun eine unvergessliche Kindergartenzeit und danke an dieser Stelle allen Pädagoginnen unserer Gemeinde, die unsere Kinder mit viel Engagement und Herzblut an die Hand nehmen, sie fördern und begleiten und ihre Fähigkeiten und Stärken Schritt für Schritt zur Entfaltung bringen.

Gerold Welte

Bürgermeister Laterns

2. Rahmenbedingungen

Einrichtung:

Kindergarten Laterns

Unterwaldstraße 6

6830 Laterns

05526/353

kindergarten@laterns.at

Träger:

Gemeinde Laterns

Laternserstraße 6

6830 Laterns

05526/212

gemeinde@laterns.at

zuständiger Fachbereich:

Amt der Vorarlberger Landesregierung – Landhaus

Römerstraße 15

6900 Bregenz

05574/5110

land@vorarlberg.at

Kindergarten Laterns

Unser Kindergarten besteht aus zwei Gruppen. In diesem Jahr sind wir die „Unteren Waschbära“ und die „Oberen Waschbära“. Wir arbeiten in einem teiloffenen Konzept, das heißt im Freispiel dürfen die Kinder die Gruppe frei wählen. Im Morgenkreis treffen sich alle 26 Kinder im Turnsaal und die Jause findet in der Stammgruppe statt.

Insgesamt besuchen 26 Kinder unseren Kindergarten, davon sind 15 Mädchen und 11 Jungen.

Alterszusammensetzung:

5 dreijährige Kinder

14 vierjährige Kinder

7 fünfjährige Kinder

Personal

„Untere Waschbära“:

Petra Schnetzer, Vollzeit

- Kindergartenleiterin

Sabrina Glintschnig-Breuss, Teilzeit

- Kindergartenassistentin

„Obere Waschbära“:

Ingrid Eisenhofer, Teilzeit

- Gruppenleitung, Kindergartenassistentin, Waldpädagogin

Kerstin Schmidle, Teilzeit

- Kindergartenassistentin



v.l.: Petra Schnetzer, Ingrid Eisenhofer, Kerstin Schmidle, Sabrina Glintschnig-Breuss

Öffnungszeiten:

von 7.00 bis 7.30 Uhr

Frühmodul

von 7.30 bis 12.30 Uhr

Grundmodul

von 12.30 bis 13.00 Uhr

Verlängerung (Dienstag, Mittwoch und Freitag)

von 12.00 bis 13.30 Uhr

Mittagsmodul

von 13.30 bis 16.00 Uhr

Nachmittagsmodul

Am Montag und Donnerstag ist der Kindergarten von 7.00 bis 16.00 Uhr geöffnet

Am Dienstag, Mittwoch und Freitag ist der Kindergarten von 7.00 bis 13.00 Uhr geöffnet.

Tarif 3- und 4-Jährige:

Modul	Betreuungszeit	Tag/Woche	Monatsbeitrag*
1 Grundmodul Vormittag	07.30 – 12.30 Uhr	25 Stunden	46,00 €
2 Frühmodul	07.00 – 07.30 Uhr	2,00 €	10,00 €
3 Mittagsbetreuung	12.30 – 13.30 Uhr	4,00 €	8,00 €

4	Nachmittag	13.30 – 16.00 Uhr	9,00 €	18,00 €
6	Mittagessen (pro Mahlzeit)		5,20 € **	
7	Verlängerung (Di, Mi und Fr)	12.30 – 13.00 Uhr	2,00 €	6,00 €

* Monatsbeitrag für 5 Wochentage

** Indexanpassung September 2025

Tarif 5-Jährige:

Modul	Betreuungszeit	Tag/Woche	Monatsbeitrag*
1 Grundmodul Vormittag	07.30 – 12.30 Uhr	25 Stunden	kostenlos
2 Frühmodul	07.00 – 07.30 Uhr	2,00 €	10,00 €
3 Mittagsbetreuung	12.30 – 13.30 Uhr	4,00 €	8,00 €
4 Nachmittag	13.30 – 16.00 Uhr	9,00 €	18,00 €
6 Mittagessen (pro Mahlzeit)		5,20 € **	
7 Verlängerung (Di, Mi und Fr)	12.30 – 13.00 Uhr	2,00 €	6,00 €

* Monatsbeitrag für 5 Wochentage

** Indexanpassung September 2025

Ferienregelung:

An folgenden Tagen im Betreuungsjahr 2025/2026 bleibt der Kindergarten geschlossen

Nationalfeiertag	26. Oktober
Allerheiligen	01. November
Maria Empfängnis	08. Dezember
Weihnachtsferien	24. Dezember bis einschließlich 07. Januar
Semesterferien	09. Februar bis 13. Februar
Josefi- Landesparton	19. März
Osterferien	30. März bis einschließlich 06. April
Staatsfeiertag	01. Mai
Christi Himmelfahrt	14. Mai
Pfingstmontag	25. Mai
Fronleichnam	04. Juni

Die Ferienbetreuung im Sommer wird gesondert ausgeschrieben und findet in der Regio Vorderland statt. In den Semesterferien und den Osterferien besteht bei Betreuungsbedarf eine Kooperation mit Zwischenwasser.

In den folgenden Ferien und Fenstertagen ist der Kindergarten bei Bedarf geöffnet. Es wird jeweils vorab eine Bedarfserhebung durchgeführt.

Herbstferien	27. Oktober bis 31. Oktober
Fenstertage	15. Mai (nach Christi Himmelfahrt) 05. Juni (nach Fronleichnam)

Räumlichkeiten:

Der Kindergarten Laterns ist ein 3-stöckiges Gebäude.

Erdgeschoss:	1 Gruppenraum Garderobe 2 WC für Kinder WC für Erwachsene Büro
Erstes Obergeschoss:	Turnsaal Werkraum mit Küche Garderobe
Zweites Obergeschoss:	2. Gruppenraum Bauecke
Keller:	Lagerraum

Spielplatz

Unser Spielplatz ist relativ klein und übersichtlich, dennoch bietet er genug Möglichkeiten, um den Bewegungsdrang der Kinder in der frischen Luft zu stillen. Es gibt eine Rutschbahn, einen großen Sandkasten, geteerte Fläche, um mit den Fahrzeugen zu fahren, Balancierbalken und Holzrundlinge und eine verschließbare Hütte für die Spielsachen.

Waldplatz

Unser Waldplatz ist durch einen Fußmarsch von ca. 20 Minuten zu erreichen. Da er direkt an der Skipiste liegt, können wir ihn während des Skibetriebs nicht nützen. Wir haben zum Lagern von Wechselkleidung, Gitarre, usw. eine verschließbare Hütte. Unser Sitzplatz ist überdacht.

3. Jahresablauf

Wir unterteilen das Kindergartenjahr in thematische Schwerpunkte, die unter anderem durch religiöse Feste und den Jahreszeiten vorgegeben werden.

Beispielsweise:

- Herbst
- Erntedank
- St. Martin
- Weihnachten
- Waldtage
- Muttertag / Vatertag
- Ostern
- Abschlussfest

Zu manchen Schwerpunkten werden Feste gefeiert, welche jedes Jahr individuell geplant werden. Neben den vorgegebenen Schwerpunkten im Jahreskreis gibt es auch immer wieder andere interessante Themen mit Exkursionen, Ausflügen und Projekttagen. Ein wichtiger Tag für jedes Kind ist auch sein Geburtstag. An welchem Tag gefeiert wird, wird mit den Eltern abgesprochen.

Umgang mit offenem Feuer bei Festen und Feiern:

Ziel: Kinder erleben Feuer als natürliches Element, das Wärme, Licht und Geborgenheit vermittelt. Gleichzeitig wird der sichere, verantwortungsvolle Umgang mit offenem Feuer eingeübt und in den pädagogischen Alltag integriert.

Gewährleistung der Sicherheit der Kinder

- Das Anzünden von Kerzen (z. B. Laternenkerze, Adventskranz, Geburtstagskerze) erfolgt ausschließlich durch eine pädagogische Fachkraft oder unter deren direkter Anleitung und Aufsicht.
- Die Kinder werden vor dem Anzünden über die Sicherheitsregeln belehrt:
 - Abstand zur Flamme halten.
 - Nicht pusten, wedeln oder Gegenstände an die Kerze halten.
 - Beim Aufstehen oder Bewegen um die Kerze besondere Vorsicht walten lassen.
- Die Kerzen stehen standsicher auf einer nicht brennbaren, stabilen Unterlage (z. B. Metallteller oder feuerfeste Schale).
- In der Nähe der Kerzen steht stets ein Löschmittel bereit (z. B. Wasserschale)
- Nach Beendigung der Geburtstagsjause oder der Andacht werden die Kerzen sofort gelöscht.
- Offene Flammen werden niemals unbeaufsichtigt gelassen.

Häufigkeit, Dauer und Untergrund

- Geburtstagkerze brennt während der Jause. Die Kerze steht in einem REX- Glas mit Sand.
- Während der Adventszeit werden die Kerzen des Adventskranzes jeweils an den Adventstagen angezündet, entsprechend der aktuellen Adventswoche.
- Der Adventskranz steht auf einer nicht brennbaren, sicheren Unterlage und wird regelmäßig auf trockene Zweige kontrolliert; verdorrtes Material wird entfernt, um Brandgefahr zu vermeiden.
- Kerzen werden so positioniert, dass kein Kontakt mit Dekorationen oder Zweigen möglich ist.

Zuständigkeit und Aufsicht

- Die zuständige pädagogische Fachkraft des jeweiligen Gruppenraumes trägt die Verantwortung für das sichere Entzünden und Beaufsichtigen der Kerzen.
- Eine zweite Fachkraft unterstützt bei der Beaufsichtigung der Kindergruppe, während eine Kerze brennt.
- Nach Gebrauch wird überprüft, dass alle Kerzen vollständig gelöscht sind, bevor der Raum verlassen wird

Pädagogische Auseinandersetzung mit dem Element Feuer

- Der Umgang mit Feuer wird pädagogisch begleitet und im Gruppengespräch reflektiert:
 - Warum ist Feuer schön und wichtig?
 - Was kann passieren, wenn man unvorsichtig ist?
 - Wie können wir gemeinsam sicher dafür sorgen, dass nichts passiert?
- Kinder lernen durch wiederkehrende Rituale (z. B. das gemeinsame Beobachten des Lichts, das ruhige Sitzen beim Brennen der Kerze) Achtsamkeit und Respekt gegenüber dem Feuer.
- Während der Adventszeit wird das Thema „Licht und Wärme in der dunklen Jahreszeit“ in Geschichten, Liedern und Gesprächen vertieft.
- Ziel ist es, die Kinder in ihrer Selbstregulation, Verantwortungsfähigkeit und Wahrnehmung von Sicherheit zu stärken.

3.1. Tagesablauf

Damit sich die Kinder an einen Rhythmus gewöhnen, gibt es einen in groben Zügen vorgegebenen Tagesablauf. Für Kinder sind Rituale und Regelmäßigkeiten im Tagesablauf sehr wichtig.

07.00 – 08.30 Eingangszeit

Freie Wahl des Spieles, der Partner, die Dauer, alle Stockwerke stehen zur Verfügung. Die Kinder dürfen nach Absprache das Stockwerk wechseln. Im Freispiel ist auch Einzelförderung möglich. Die Kindergartenpädagogin begleitet und unterstützt die Kinder in dieser Zeit und setzt verschiedene Impulse. Es werden auch geführte Werkarbeiten gemacht.

09.30 – 10.00 Aufräumen und Morgenkreis

Nach dem Aufräumlied wird gemeinsam aufgeräumt und anschließend gehen alle Kinder in den Turnraum im mittleren Stock. Das Morgenkreisritual wird jedes Jahr neugestaltet, dieses wird dann das ganze Jahr beibehalten.

10.00 – 10.30 Jause

Gemeinsame Jause.

10.30 – 11.10

Geleitete Aktivität

Oftmals Stuhlkreis oder auch Bewegungsraum.

Die Angebote sind sehr verschieden und jeweils zum Thema passend und bieten eine ausgewogene Förderung z.B. Liederarbeitung, Bilderbuch, Märchen, Rhythmik, Rätsel, Singspiele, Legearbeiten etc.

11.10 – 12.30 bzw. 13.00 (Dienstag, Mittwoch und Freitag)

Freispiel oder Spiel im Freien bis zum Abholen

12.30 – 13.30

Die Kinder, die während der Mittagszeit im Kindergarten bleiben, essen zu Mittag und ruhen sich nach dem Essen im Ausweichraum aus.

13.30 – 16.00

Nachmittagskindergarten.

3.2. Waldtage

Wir gehen wöchentlich an zwei Vormittagen bei jedem Wetter in den Wald. Durch bewusste Beobachtungen erfahren die Kinder viel über die Natur, Pflanzen, Tiere und die Jahreszeiten. Außerdem lernen die Kinder sich im Wald zurecht zu finden und die Motorik wird geschult. Durch unsere Erfahrungen haben wir festgestellt, dass alle Bildungsziele des Bildungsrahmenplans im Wald ohne viel Vorbereitungen und Hilfsmittel umgesetzt werden können. Bei Bedarf werden Impulse gesetzt (z.B. Naturmandalas, Kugelbahn, Zwergendörfer und vieles mehr)

Umgang mit offenem Feuer im Wald:

Es gibt bei jedem Waldtag ein offenes Feuer in einer öffentlichen, gemauerten Grillstelle. Dies ist in Absprache mit der Gemeinde beschlossen, bewilligt und befürwortet worden. Um die Kinder vor möglichen Gefahren mit dem Feuer zu schützen werden diese Maßnahmen und Regeln getroffen:

- Bevor die Waldtage beginnen, wird im Kindergarten mit den Kindern gemeinsam ein Gespräch, über das richtige Verhalten und die Gefahren bei einem Lagerfeuer, geführt.
- Beim Aufbau des Lagerfeuers und beim Transport des Brennholzes dürfen die Kinder mithelfen.

- Die Feuerbeauftragte entzündet das Feuer alleine. Die Kinder dürfen hinter der Sitzbank zuschauen.
- Während der Freispielzeit dürfen die Kinder sich hinter der Holzbank frei bewegen. Diese gilt als Grenze!
- Feuerzeuge und Streichhölzer werden außer Reichweite der Kinder in der Hütte aufbewahrt.
- Wenn der „Eulenklang“, unser Zeichen für die Kinder, zum ausgemachten Treffpunkt zu kommen, ertönt, bringen die Kinder die Grilljause zu uns. Eine pädagogische Fachkraft legt die Jause der Kinder in die Grillschale und bringt diese der Feuerbeauftragten. Ist die gegrillte Jause fertig, wird sie zum Jausenplatz gebracht.
- Von den Kindern darf nichts in das Feuer geworfen werden.
- Nach dem Grillen (Dauer ca. zwei Stunden), ist die Feuerbeauftragte dafür verantwortlich, das Feuer zu löschen. Das macht sie mit dem Eimer voll Wasser, der neben der Grillstelle vorbereitet wird.
- An windigen Tagen verzichten wir auf das Lagerfeuer.
- Die Feuerbeauftragte wird abwechselnd im Team bestimmt. Eine zweite Kollegin wird als Unterstützung beim Grillen bestimmt.
- An kalten Tagen dürfen sich einzelne Kinder nach Absprache mit der Feuerbeauftragten am Feuer wärmen.

3.3. Eingewöhnung

Für manche Kinder ist der Übergang aus der Familie in die KBBE eine große Umstellung. Für einige Kinder ist es eine neue Erfahrung, sich außerhalb der Familie aufzuhalten. Das Loslassen der Bezugsperson, die Trennung, sich einlassen auf neue Situationen braucht Zeit und vor allem Geduld. Da jedes Kind einzigartig ist, unterscheidet sich auch die Eingewöhnung. Durch die Begleitung der Bezugsperson zu Beginn der Eingewöhnung wird diese dem Kind erleichtert. Wir legen Wert darauf, dass jedes Kind die Zeit erhält, die es braucht. Wir bieten den Kindern vor allem Zeit zum Spielen und die Gelegenheit, die neue und anregende Umgebung zu erkunden. Dies eröffnet ihnen die Möglichkeit, Kontakt mit uns als neue Bezugspersonen aufzunehmen, anderen Kindern zu begegnen und Freundschaften zu knüpfen.

3.4. Transition von der elementaren Bildungseinrichtung in die Schule

Da die Volksschule und der Kindergarten ganzjährig gemeinsame Aktivitäten haben, kennen die Kinder das Gebäude und die Lehrpersonen schon vor dem Schuleintritt. Der transparente Austausch zwischen Kindergarten und Volksschule für die zukünftigen Schüler beginnt im Jänner. Die Direktorin der Volksschule besucht uns im Kindergarten und macht das Schuleingangsscreening. Im Frühjahr dürfen die zukünftigen Schüler gemeinsam mit der Kindergartenpädagogin einen Vormittag in der Schule verbringen.

4. Regeln und Rituale

Grenzen und Rituale bieten den Kindern Halt und Sicherheit. Deshalb sind sie im Kindergartenalltag sehr wichtig. Sie helfen dabei, Konflikte zu vermeiden oder diese zu lösen. Gemeinsam im Team werden Regeln und Rituale beschlossen und anschließend mit den Kindern besprochen und erarbeitet. Bei Bedarf können sie auch erneuert und angepasst werden.

5. Gesundheitsförderung, Bewegungs- und Ernährungsplan

Gesundheitsförderung und Ernährungserziehung zählen zu den Grundprinzipien einer ganzheitlichen Betreuung von Kindern. Gesundes Essen und Trinken schaffen die beste Voraussetzung für eine optimale Entwicklung und körperliche sowie geistige Leistungsfähigkeit.

Unser Ziel ist, bereits Kindergartenkinder auf spielerische Weise und durch ein abwechslungsreiches Angebot, einen lustvollen Umgang mit natürlichen und gesunden Nahrungsmitteln näher zu bringen. (aks gesundheit GmbH, 2020, S. 2-3)

Um gezielt das Ernährungsbewusstsein aller zu fördern, lehnen wir uns dabei an den Leitfaden des AKS-Gesundheitsprogramm „Maxima – gesunde Jause“ an.

Durch die Gruppendynamik und die positive Vorbildhaltung der Pädagoginnen im Kindergartenalltag, werden die Kinder zum Essen einer gesunden und vitaminreichen Jause animiert. Auch das gemeinsame Zubereiten von gesunden Mahlzeiten wirkt sich positiv auf das Essverhalten der Kinder aus.

Das Mittagessen als Hauptmahlzeit wird vom „Vorderlandhaus“ in Röthis zubereitet. Alle oben genannten Voraussetzungen treffen auch für unseren Mittagstisch zu.

Der wöchentliche Menüplan hängt gut ersichtlich in der Garderobe und kann ebenfalls unter <https://vorderlandhaus.at/meta/menuplan/> eingesehen werden.

Unser Schwerpunkt: Wald

In der heutigen schnelllebigen Zeit erfahren die Kinder im Wald Ruhe, die sie so von zu Hause meist nicht mehr kennen. Konflikte und Aggressionen werden durch den weitläufigen Freiraum verringert. Die Bedürfnisse der Kinder, wie Ruhe und Bewegung, können jederzeit individuell gestillt werden. Durch die Unebenheiten eines Waldbodens können die Kinder in unvorhersehbaren Situationen neue Bewegungserfahrungen sammeln, um ihre motorischen Fähigkeiten auszubauen. Im Wald verwenden die Kinder unbewusst Sinne, die sie im Alltag kaum mehr brauchen.

6. Bild vom Kind

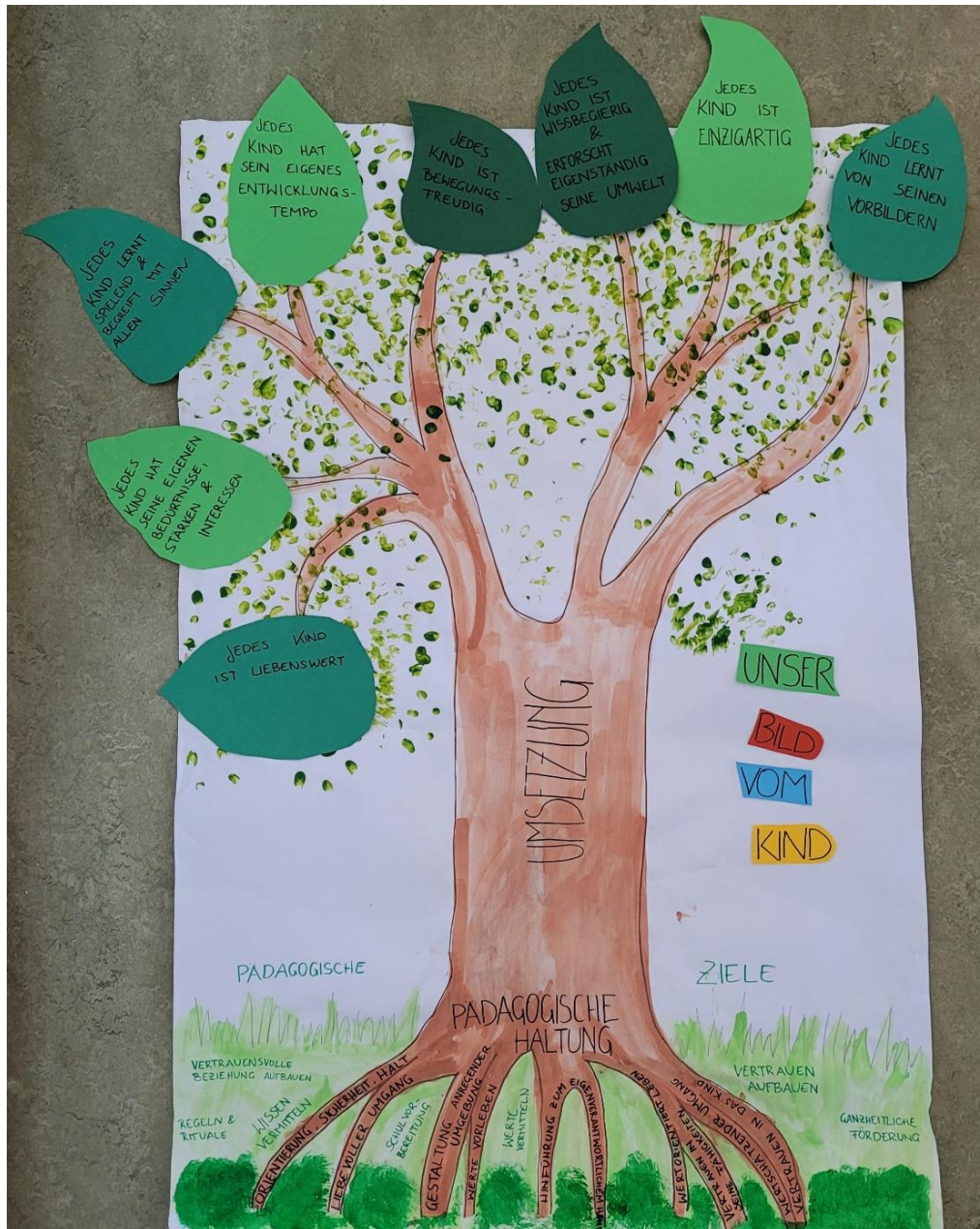


Abbildung 2

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun.“

„Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“

(Maria Montessori 1870 – 1952)

Kinder sind von Geburt an kompetent und wollen sich die Welt und Natur aktiv aneignen. Wir begegnen den Kindern mit einer wertschätzenden und liebevollen Grundhaltung und wollen sie in ihrem Wachsen und Tun unterstützen.

Unser Bild vom Kind spiegelt das Wachsen eines Baumes. Zuerst müssen sich die Wurzeln verankern und festigen, bevor sich die Baumkrone mit ihren Ästen entfalten kann. Das Kind weiß am besten, was es braucht, und verfolgt mit Neugierde und Energie die Entwicklung seiner Kompetenzen. Wir pflegen und gießen dieses wertvolle Pflänzchen. Wir, Pädagog:innen und Eltern, geben dem Kind Orientierung, Sicherheit und Halt im Handeln, Tun und im Umgang miteinander. Die Kinder bekommen einen Weitblick der vorgelebten Werte, sie werden angeregt eigenständig zu Handeln und zu Denken.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsrhythmus. Wir unterstützen die Kinder in der Wissensvermittlung, dem Aufbau einer Beziehung, dem Erlernen und Einhalten von Regeln und Ritualen. So lernen die Kinder sich selbst und ihre Bedürfnisse kennen, diese zu äußern und Selbstvertrauen in sich zu haben. Jedes Kind wählt selbständig seine Tätigkeit, die Dauer des Spiels und seine Spielpartner aus. Dies sind wichtige Grundvoraussetzungen für ihre Entwicklung und die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit.

Unser Tun und Handeln erfolgt durch Beobachtung. Wir nehmen die Ideen und Interessen der Kinder wahr und setzen dies in unseren Angeboten um. Jedes Kind ist individuell und wird mit seinen Bedürfnissen sowie Besonderheiten gesehen.

Das ganzheitliche Lernen steht bei uns im Mittelpunkt. Durch verschiedene Angebote und Projekte wird dies in unserer Einrichtung umgesetzt.

(Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009 S.3)

7. Rolle der Pädagogin

Wir Pädagoginnen sind Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und begegnen dem Kind auf Augenhöhe. Wir bieten den Kindern eine sichere und anregende Umgebung, um sich frei zu entfalten. Wir gehen auf das Kind zu und nehmen das Kind individuell, mit all seinen Bedürfnissen, wahr. Für Eltern und Kindern sind wir eine feste Bezugsperson und Ansprechpartner für unterschiedliche Angelegenheiten und Bedürfnisse. Die Beziehung zueinander zeichnet sich durch Respekt und gegenseitiges Verständnis aus.

Im alltäglichen Umgang miteinander agieren wir unterstützend und begleitend bei der Bewältigung von Konflikten. Unser Ziel ist es, dass Kinder lernen, ihre Konflikte untereinander selbstständig zu lösen und Eigenverantwortung für ihr Tun zu übernehmen. Ein weiteres wichtiges Ziel für uns ist, das Kind in seinem selbstständigen Handeln zu unterstützen, dies zu begleiten und sie zur Selbstständigkeit zu ermutigen (Empowerment).

Kinder werden in ihrer Autonomiephase unterstützt, die eigenen Ideen, Gedanken, Wünsche und Bedürfnisse zu benennen und umsetzen.

Um die Kinder bei ihrem Tun und Handeln zu beobachten, halten wir uns im Hintergrund und beobachten ihre kreative Phase. Unsere Beobachterrolle gibt uns die Möglichkeit, den Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen und sie dementsprechend zu fördern. Wir wollen die Kinder fordern aber nicht überfordern.

Die daraus entstandenen Beobachtungen sind auch Bestandteile der Entwicklungsgespräche, die wir mit den Eltern führen.

Ebenfalls bilden wir uns regelmäßig weiter und nehmen an unterschiedlichen Fortbildungen teil, um unsere eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten zu erweitern und den aktuellen Stand der Forschung und Wissenschaft zu kennen.

(Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009 S.2)

Aufgaben der Leitung:

Die Kindergartenleitung bewältigt vielseitige Aufgaben:

- Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde als Kindergartenträger, dem pädagogischen Fachpersonal und den Eltern
- Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (siehe Punkt 9. Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen)
- Teamsitzungen regelmäßig planen, vorbereiten und leiten
- Mitarbeitergespräche führen und auf das Wohl der Mitarbeiter:innen achten. Wünsche und Anliegen aufmerksam entgegennehmen und angenehme Rahmenbedingungen schaffen
- Verwaltung des Budgets
- vom Land Vorarlberg vorgegebene Aufgaben ausführen
- Dienstplan erstellen
- Bei Krankheit oder Verhinderung Ersatz organisieren oder selbst einspringen
- Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz: mit Eltern kommunizieren, Berichte für Medien verfassen (z.B. Homepage, Gemeindeblatt)
- Verantwortung für die pädagogische, pflegerische und organisatorische Arbeit tragen
- Das Team bei Tätigkeiten in ihrer Arbeit unterstützen und fachlich beraten bei Problemsituationen
- Vorbereitung und Reflexion für die Gruppe schreiben
- Freispielführung
- Morgenkreis und geleitete Aktivitäten anbieten
- Regeln und Rituale einführen und umsetzen
- Elterngespräche und Tür- und Angelgespräche führen
- Wochenpläne schreiben
- Kindbeobachtungen dokumentieren
- BESK und VBB mit den Kindern durchführen
- Kinderlisten/ Anwesenheitslisten erfassen und verwalten
- Koordination der Mitarbeiter:innen in der Gruppe
- Bastelarbeiten

Aufgaben der Assistent:innen:

- Unterstützung der Pädagogin
- Vertretung der Pädagogin in Sondersituationen
- Beobachtungen der Gruppenleitung mitteilen
- Morgenkreis und geleitete Aktivitäten anbieten/übernehmen
- Freispiel

- Bastelarbeiten
- Tür- und Angelgespräche weiterleiten

Team

Einmal im Monat treffen sich alle pädagogischen Fachkräfte zur Teamsitzung. Diese wird von der Leitung des Kindergartens abgehalten. Es werden organisatorische und pädagogische (Schwer)Punkte besprochen.

Gemeinsam wird die Langzeitplanung erstellt, Feste und Feiern werden vorbereitet.

8. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Das eigene Heim ist der sichere Hafen für unsere Kleinsten, auch wir wollen den Kindern eine sichere und warme Umgebung bieten. Darum liegt es uns sehr am Herzen, eng mit den Eltern zusammenzuarbeiten und eine gute Beziehungs- und Bildungspartnerschaft zu pflegen.

Die Familie ist das erste soziale Netzwerk der Kinder. Hier lernen sie Werte, Strukturen, Verhaltensweisen und Zusammenhänge kennen, diese bringen sie mit und bereichern unseren Alltag. Jeder Mensch ist wertvoll und wir können von den Erfahrungen und Werten aller profitieren.

Durch regelmäßigen Austausch (Elterngespräche/ Tür- und Angelgespräche) sind wir im ständigen Kontakt und darum bemüht, die Kinder zu fördern und in ihrem Wohle zu handeln.

Wir nutzen mehrere Möglichkeiten, um in Kontakt zu bleiben und diese Beziehung zu pflegen:

- Elternabende
- Feste und Feiern (Abschlussfest, Familienfest, Muttertag, Vatertag usw.)
- Die Bezugspersonen werden in Projekte und Angebote miteinbezogen
- Unterstützung durch die Bezugspersonen, um verschiedene Ausflugsziele/Ausgangspunkte zu erreichen
- Begleitpersonen bei Ausflügen
- Elternbriefe
- KidsFox
- Kindipost
- Homepage

9. Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen

Mit folgenden Einrichtungen, Fachdiensten und Institutionen ist der Kindergarten Laterns gut vernetzt:

- Kindergarteninspektorat
- Gemeinde Laterns
- Volksschule Laterns
- Pfarramt Laterns
- Bildungsanstalt für Elementarpädagogik
- IfS Beratungsstelle Feldkirch
- Aks Sozialmedizin GmbH
- Pädagogischer Berater
- okay.zusammen leben
- KiJa Kinder- und Jugendanwalt
- Jumi Mobile Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung für Inklusion und Integration

10. Pädagogischer Ansatz

Inspiziert durch Maria Montessori, den Wald-, Natur- sowie Bewegungskindergarten fließen unterschiedliche pädagogische Ansätze in unseren Tagesablauf ein. Dadurch wird unseren Kindergartenalltag bunt und abwechslungsreich.

Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo und ist intrinsisch motiviert zu Lernen und sich weiterzuentwickeln. Wir wollen die Kinder in ihrem Wachsen und Lernen unterstützen, diese fördern und fordern aber nicht überfordern. Um die Kinder zu empowern setzen wir an ihren Ressourcen und Stärken an. Dafür bereiten wir für die Kinder eine anregende und einladende Umgebung vor, in der ihre Interessen und Fähigkeiten einfließen, um ihre Potenziale zu entwickeln und sich frei zu entfalten.

Es ist uns wichtig, im Kindergarten eine Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und der Akzeptanz zu schaffen.

Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr und akzeptieren ihre Meinung. So stehen wir in regelmäßigem Austausch mit den Kindern und kommunizieren über ihre individuellen Anliegen, Wünsche, Bedürfnisse und Vorstellungen.

Es steht den Kindern auch frei über ihre Tätigkeiten zu entscheiden

- ➔ mit wem möchte ich spielen
- ➔ was möchte ich spielen
- ➔ wie lange möchte ich mich mit meinem gewählten Spiel befassen

Dies unterstützt die Kinder in ihrem Selbstsein und Selbstwerden. Sie entwickeln ein Gefühl für Demokratie und soziale Gerechtigkeit, lernen selbständig zu Denken und zu handeln, Freundschaften können entstehen und soziale Kontakte werden geknüpft.

Somit entwickeln sie all ihre Kompetenzen und Fähigkeiten, um einen wertschätzenden und respektvollen Umgang zu pflegen, handlungs- und gesellschaftsfähig zu werden. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen, Empathie für andere zu entwickeln, kooperationsfähig zu werden und sich mit Regeln auseinanderzusetzen.

Regeln und Grenzen geben den Kindern Halt. Diese werden immer wieder reflektiert und neu erarbeitet.

Natürlich kann es auch sein, dass Konflikte entstehen. Wir begleiten die Kinder in dieser Situation und geben ihnen die Möglichkeit, diese zu lösen. Bei Bedarf unterstützen wir sie dabei.

Dies macht die Kinder stark, lässt sie eigenständig denken und bildet ihren Charakter.

Wir haben großes Vertrauen und Zutrauen zu den Kindern. Dies spiegelt sich in unserer pädagogischen Arbeit wider. Dieser Ansatz wird in unseren Projekt-, Wald- und Naturtagen ersichtlich.

Durch die tägliche Bewegung im Freien oder in den Bewegungsräumen wird die Bewegungsentwicklung und die Motorik der Kinder geschult. Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder wird gestillt. Auch das Selbstvertrauen und die Selbständigkeit können so verstärkt und ausgebaut werden.

Im Wald und der Natur, aber auch in den Räumlichkeiten dürfen die Kinder mit allen Sinnen entdecken, experimentieren, sich frei entfalten sowie sich und ihre eigenen Grenzen kennenlernen. So werden ihre Kreativität und Fantasie angeregt und gefördert.

11. Bildungsbereiche

Der Bildungs- und Erziehungsplan – Unsere Bildungsbereiche im Kindergarten

Wir arbeiten nach dem bundesländerübergreifenden österreichischen Bildungsrahmenplan. Die Bildungsbereiche, welche im Folgenden ausführlich beschrieben werden, unterstützen die Planung und Reflexion der individuellen Bildungsarbeit und machen die Breite und Vielfalt pädagogischer Praxis sichtbar:

- 1 Emotionen und soziale Beziehungen
- 2 Ethik und Gesellschaft
- 3 Sprache und Kommunikation
- 4 Bildung und Kompetenzen
- 5 Bewegung und Gesundheit
- 6 Ästhetik und Gestaltung
- 7 Natur und Technik

Emotionen und soziale Beziehungen „Ich fühle mich wohl und gehöre dazu“

Um sich wohlfühlen und positiv zu entfalten, brauchen Kinder Geborgenheit und Sicherheit in einer liebevollen, vertrauten Umgebung. Die Kinder können ihre Gefühle, ihr Erlebtes verarbeiten und lernen mit ihren Frustrationen umzugehen. Ebenfalls fällt es ihnen leichter, sich mit Fragen und Problemen an die Pädagogin zu wenden. Wichtig ist es aber auch, sich abgrenzen zu können und sich als selbstständiger Teil der Gruppe wahrzunehmen. Die Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse kennen und entwickeln eine eigene Sensibilität und Wertschätzung füreinander. Sie erfahren Hilfsbereitschaft und Toleranz.

In der Gruppe werden die Kinder zur Kontaktfähigkeit mit den anderen Kindern angeregt. Die Fähigkeit zur Zusammenarbeit, mit und in der Gruppe wird gefördert. Sie lernen mit Konflikten umzugehen und gemeinsam eine Lösung zu finden. In vielen kleinen Handlungen lernen sie sich um andere zu kümmern und Verantwortung füreinander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.

Unsere Ziele in diesem Bereich:

- Förderung der Bindungsfähigkeit
- Entfaltung der Kontaktfähigkeit
- Fähigkeit zur Zusammenarbeit in der Gruppe

Ethik und Gesellschaft „Ich bin verwurzelt“

Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen sowie nach rechtem und ungerechtem Handeln.

Die Bedürfnisse und Interessen aller Kinder werden im Alltag wertgeschätzt und berücksichtigt. Gemeinsames und individuelles Lernen wird dadurch möglich. Wenn sich ein Kind akzeptiert fühlt, wird das Selbstwertgefühl gestärkt. Die Kinder bekommen ein Gefühl für unsere Traditionen und ein Heimatbewusstsein. Sie lernen im Kindergarten Kinder, die einen anderen kulturellen Hintergrund haben, kennen und können Erfahrungen mit verschiedenen Religionen sammeln. Den Kindern werden die Wertschätzung und Achtung gegenüber den einzelnen Persönlichkeiten, Religionen, Tieren und der Natur nähergebracht. Auch der sorgsame Umgang mit den Spielmaterialien und Mobiliar, sowie der Respekt des Eigentums anderer, sind von großer Bedeutung.

Unsere Ziele in diesem Bereich:

- Persönlichkeitsentwicklung fördern
- Sozialkompetenz stärken

Sprache und Kommunikation „Ich kann mich verständigen“

Sprache ist das zentrale Mittel der Kommunikation. Sie ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen, Handlungen zu planen, Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und weiterzugeben. Um sich einen Sachverhalt merken zu können, müssen die Kinder die Wörter und die Sätze, mit denen er beschrieben wird, verstehen. Die Kinder können sich in einer Klein-, aber auch in der Gesamtgruppe verständigen. In Bilderbüchern, Geschichten, Märchen, Gedichten, Reimen und noch vielem mehr lernen die Kinder neue Wörter, erweitern ihren Wortschatz und werden in ihrem Sprachverständnis sowie -techniken geschult.

Mit der Sprache wird das Selbstbewusstsein, die Sozial- und Sachkompetenz der Kinder gestärkt. Die Kinder erlangen grundlegende Kompetenzen für das Lesen und das Schreiben.

Unsere Ziele in diesem Bereich:

- Förderung der Sprechfreude
- Kennenlernen der Standardsprache
- Sprachförderung

Bildung und Kompetenzen „Das will ich wissen und das will ich mir merken“

Die Kinder sind von Natur aus neugierig. Diese Neugierde wird im Kindergarten aufgegriffen und gefördert. Die Kinder werden in ihrer Konzentration, Ausdauer, Sorgfalt und Selbstständigkeit positiv motiviert und angeregt. Sie lernen ihre eigenen Leistungsfähigkeiten besser kennen und sammeln Erfahrungen.

Die Kinder versuchen selbstständig, Lösungen für Probleme zu finden. Sie stärken, verbessern und erweitern ihre Wahrnehmung, Denkfähigkeit und Merkfähigkeit im Alltag durch das freie Spiel. Das bereits Gelernte und Bekannte wird dabei wiederholt und das Neue kann wie ein weiterer Baustein aufgebaut werden.

Unsere Ziele in diesem Bereich:

- Neugierde wecken
- Ausdauer und Konzentration fördern
- Merkfähigkeit steigern

Bewegung & Gesundheit „Ich bin fit und gesund“

Die Kinder erforschen durch Bewegung ihre Umwelt. Vielfältige Bewegungserfahrungen sorgen für eine gute Gesamtentwicklung. Die Bewegung ist eine Schlüsselfunktion im Rahmen der Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten. Das Wohlbefinden der Kinder wird durch körperliche Aktivitäten gesteigert (z.B.: Lernen mit emotionalen Belastungen, Frustration und Aggressionen umzugehen).

Durch Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen, welche die Geschicklichkeit, Ausdauer, Koordinationsvermögen und der räumlichen Vorstellungsfähigkeit betreffen, werden fein- und grobmotorische Fertigkeiten entwickelt. So werden auch das persönliche Körpergefühl und Körperbewusstsein kontinuierlich gefördert.

Unsere Ziele in diesem Bereich:

- Körpererfahrung
- Schulung der Grob- und Feinmotorik
- Persönlichkeitsentwicklung fördern

Ästhetik und Gestaltung „Ich bastle und singe gerne“

Durch Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien und Techniken wird ein Kind angeregt, seine eigenen Ideen und Kreativität auszuleben.

*„Kinder mit kreativer Kompetenz stellen gewohnte Denk- und Handlungsmuster in Frage und finden außergewöhnliche Antworten auf Herausforderungen“
(Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan, 2009, S. 19)*

Kreativität wird in verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen, wie zum Beispiel im bildnerischen und plastischen Gestalten, im darstellenden Spiel, im Tanz sowie in der Auseinandersetzung mit der Musik und Sprache deutlich.

Schon im frühesten Alter begeistern sich die Kinder für Musik. Auch im Kindergarten gehört sie zum Alltag. Sei es das Aufräumlied, Morgenkreislied oder Lieder zu verschiedenen Themen. Musik ist für alle Menschen - unabhängig von Alter, Kulturkreis, Intelligenz und Beeinträchtigungen - wichtig. Durch Musik kann der Mensch Emotionen spüren, erleben und wiedergeben. Sie wirkt sich positiv auf unser Wohlbefinden aus, steigert die Ausdrucksfähigkeit, schult das Gehör und fördert die Merkfähigkeit.

Unsere Ziele in diesem Bereich:

- Materialkunde in verschiedenen Bereichen
- Förderung kreativer Fähigkeiten

Natur und Technik „Ich entdecke meine Welt“

Die Kinder werden angeregt, naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene zu hinterfragen und zu verstehen.

Durch Aktivitäten in der Natur werden Arbeitshaltungen wie Genauigkeit, Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Selbstkontrolle erlernt.

Die Kinder entwickeln Verständnis für Beziehungen zwischen Menschen und Natur bzw. der Umwelt und bekommen Einsicht in ökologische Zusammenhänge.

Durch erste Erfahrungen mit Farben, Größen, Mengen, Geometrie und Zahlen werden grundlegende mathematische Denkweisen, Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernt und den Kindern ein positiver Zugang zur Mathematik eröffnet.

Unsere Ziele in diesem Bereich:

- Begeisterung wecken für das Experimentieren und Beobachten der Natur
- Umgang mit verschiedenen Werkzeugen üben
- Natur erfahren, verstehen und den achtsamen Umgang erlernen
- Mathematische Grunderfahrungen erlangen

12. Prinzipien

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Damit Kinder ihre (Um)Welt „be-greifen“ können, müssen alle Wahrnehmungskanäle angeregt werden. Spielen gehört zu den frühen Lebensformen eines Kindes. Dadurch werden viele verschiedene Kanäle angeregt, denn Lernen geschieht ganzheitlich.

Die Gesamtpersönlichkeit und alle Sinne der Kinder werden angesprochen. Die sozialen-emotionalen und kognitiven Fähigkeiten werden berücksichtigt.

(Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009, S.3)

In geleiteten Aktivitäten, wie auch im Freispiel wird unterschiedliches Material angeboten. Um die Sinne anzuregen, bieten wir den Kindern Reis zum Schütten, Sandwannen, Kastanienbad, Naturmaterial, Rasierschaum, usw. an.

Das emotionale Lernen spielt ebenfalls eine große Rolle. Es wird darauf geachtet, dass alle Grundbedürfnisse wie Hunger, Bewegung, Durst, usw. gestillt sind und Spaß am Lernen geweckt wird. (Jause essen, trinken, etc.)

Bewegung ist ein täglicher Bestandteil unserer geleiteten Aktivitäten und auch unserer Freispielzeit, die wir regelmäßig draußen oder in der Natur verbringen. (hüpfen, klatschen, Gesten zu Liedern, Fingersprüche, Tiere nachahmen, etc.)

Individualisierung

Jedes Kind hat einen anderen Hintergrund, seine eigene Persönlichkeit, sowie sein eigenes Entwicklungstempo. Alle haben das Recht auf die eigene Art und Weise zu lernen.

Die Grundlage dafür ist gute und regelmäßige Beobachtung und deren Umsetzung (Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009 S.3)

Regelmäßiger Austausch über Beobachtetes und dementsprechende Planung in Teamsitzungen.

Die vorbereitete Umgebung orientiert sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Das passende Material wird dementsprechend ausgesucht und bereitgestellt.

Differenzierung

Die Differenzierung steht im engen Zusammenhang mit der Individualisierung. Diese bezieht sich auf die Bildungsangebote für die Kinder, welche durch Beobachtung und Planung umgesetzt werden. Hier werden die verschiedenen Lernformen und die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt (Spielen, Forschen, Gestalten, Arbeiten).

(Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009 S.3)

Im Freispiel werden differenzierte Angebote für die jeweiligen Interessen vorbereitet. (Puzzle, Knete, Bücher)

Die unterschiedlichen Lernformen werden durch verschiedene Medien angeregt (Material darf zweckentfremdet werden, z.B. wird Wolle geschnitten und zur Suppe umgewandelt. Die Kinder dürfen ihr Spielmaterial und den Spielpartner selbst wählen. Beim kreativen Gestalten werden verschiedene Techniken ausprobiert, wie Murmeltechnik, Spritztechnik usw. Im Wald können sie forschen, entdecken und mit den unterschiedlichsten Materialien arbeiten.

- Alle Angebote sind freiwillig, so werden die Interessen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt

- Den Kindern werden unterschiedliche Stoffe und Kleidung zur Verfügung gestellt, um in verschiedene Rollen zu schlüpfen

Empowerment

Kinder werden in ihrer Autonomiephase gestärkt und unterstützt. So können sie ihren eigenen Weg zur Selbständigkeit (Selbstermächtigung) finden. Es wird bei den Ressourcen, Stärken und Potentialen der Kinder angesetzt. Der Handlungs- und Gestaltungsspielraum jedes einzelnen wird erweitert.

(Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009 S. 3)

Die Kinder werden in ihren Handlungen bestärkt. Sie erfahren Selbstwirksamkeit (selbst wählen, was ich Essen möchte; selbständiges Anziehen in der Garderobe; etc.) Unterstützung wird nur bei Aufforderung oder wenn es nötig ist, angeboten.

Lebensweltorientierung

Jedes Kind hat seine eigene Bildungsbiografie und wächst in verschiedenen sozialen Gefügen mit unterschiedlichen Bedingungen auf. Die Bildungsprozesse müssen an die (Um-) Welt der Kinder angepasst werden. Sie werden dort abgeholt, wo sie in ihrer Entwicklung stehen und somit bedürfnisorientiert begleitet. Ihre Interessen und Erfahrung werden gesehen und daran angeknüpft. So schöpfen Kinder Vertrauen und sind bereit zu Lernen.

(Vgl. Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan 2009 S. 3)

- Wir hören den Kindern, nicht nur im Kreis aktiv zu, sondern begleiten sie aufmerksam durch den Alltag, um mehr über sie und ihre Umwelt als auch Bedürfnisse zu erfahren.

- Wir feiern gemeinsam, Feste. (Laternenfest, Nikolaus, ...)

- Wir basteln passend zum Jahresthema (z.B. zum St. Martin eine Laterne)

Inklusion

Inklusion ist eine Haltung, die weit über Integration hinausgeht. Somit entsteht schon von Anfang an Chancengleichheit. Jedes Kind und jede Familie werden mit ihrer Vielfältigkeit so angenommen, wahrgenommen und wertgeschätzt, wie sie sind. Alle Kinder werden mit einbezogen. Auf deren Bedürfnisse und Entwicklungsstand wird individuell eingegangen.

(Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009 S. 4)

Alle Kinder dürfen teilhaben.

Jede:r ist gleich und doch ist jede:r anders (Die Angebote werden individuell auf die Fähigkeit und Bedürfnisse angepasst)

Die Umgebung wird so gestaltet, dass alle Kinder sich zurechtfinden und bei jeder:m das Interesse geweckt wird.

Wir arbeiten mit den Eltern, den Familien und mit externen Institutionen zusammen. (Ifs, AKS, usw.)

Sachrichtigkeit

In der pädagogischen und didaktischen Arbeit mit den Kindern wird ihr Entwicklungsstand berücksichtigt. Die pädagogische Fachkraft ist informiert und bereitet sich dementsprechend auf die Angebote vor. Die Begrifflichkeiten werden im richtigen Zusammenhang verwendet. Diese

Herangehensweise ermöglicht den Kindern, die Zusammenhänge zu verstehen, sowie ihren Handlungsspielraum und ihren Wortschatz zu erweitern.
(Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009 S. 4)

Die Bilderbücher werden genau betrachtet. Es wird reflektiert ob beispielsweise der Pinguin und der Eisbär sich in der Natur (außer im Zoo) treffen können, oder ob das Chamäleon wirklich so aussieht, usw. (dialogisches Lesen).

Bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten werden die Arbeitsmaterialien benannt. (Teigschaber, Schneebesen, Gabel, ...)

Im Garten gehen wir auf die verschiedenen Jahreszeiten und dessen Entwicklung ein. Dabei werden die Geschehnisse in der Natur erkannt und benannt.

Diversität

Eine Vielfalt von Individuen treffen in einer Kinderbetreuungseinrichtung zusammen. Diese Vielseitigkeit bietet von Anfang an die Chance, Gleichheit und auch Unterschiedlichkeit zu erleben. Dabei besteht die Möglichkeit, Offenheit zu lernen, sich mit Vorurteilen auseinanderzusetzen und diesen keinen Platz zu geben. Die Vielfalt der Kulturen und das dadurch entstehende interkulturelle Zusammenleben fließen in die Bildungs- und Materialangebote mit ein.

So entsteht Chancengleichheit. Dies bereichert uns, unser Umfeld und die Lernerfahrungen der Kinder. (Vgl. Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan 2009 S. 4)

Unser Ziel ist es, vorurteilsfrei auf alle Menschen einzugehen.

Wir begrüßen, zählen und singen in unterschiedlichen Sprachen, soweit es uns möglich ist.

Wir vertreten den Grundsatz von Arno Stern und beurteilen die Werkstücke nicht, sondern bemerken, dass das Kind sich sehr viel Mühe gegeben, viel Ausdauer gezeigt und unterschiedliche Farben verwendet hat. Durch die gezeigten Interessen und die Anerkennung dem Kind gegenüber entsteht eine Interaktion.

Geschlechtssensibilität

Mädchen und Jungen sollen sich unabhängig vom Geschlecht frei entfalten, ihre Interessen und Stärken kennenlernen und diese nützen. So haben sie die Chance, ihre eigene Persönlichkeit entwickeln zu können.

(Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009 S. 4)

Mädchen und Buben spielen in den unterschiedlichen Bereichen und alle Spielzeuge sind für alle Kinder frei zugänglich (Autos, Werkzeug, Puppen,...)

Wir betrachten die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper als normal

Alle dürfen sich verkleiden (Ein Junge verwandelt sich in eine Prinzessin oder Meerjungfrau oder ein Mädchen wird zum Bauarbeiter oder Busfahrer)

In der Interaktion mit den Kindern achten wir darauf, das Prinzip des Genderns anzuwenden. „Ich brauche eine starke Helferin, einen starken Helfer.“ (Polizist:in, Feuerwehrmann/frau, Ärzt:in),

Partizipation

Um sich in der Gesellschaft zurechtzufinden und daran teilzunehmen ist es wichtig, Kinder miteinzubeziehen und sie am Geschehen teilhaben zu lassen (Ko-Konstruktion). Das

Verantwortungsgefühl für sich und für andere wird geweckt und gestärkt. Dadurch wächst das demokratische und politische Bewusstsein. (Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009 S.4)

Beim Ankommen dürfen die Kinder selbst entscheiden, was und mit wem sie spielen. Bis zur Morgenkreiszeit besteht die Möglichkeit das Stockwerk frei zu wählen.

Kinder entscheiden selbst, was und wieviel sie essen. So bekommen sie ein Gefühl für die Selbstregulierung (Sättigungsgefühl).

Selbständiges An- und Ausziehen

Spielmaterial ist für die Kinder gut sichtbar und frei zugänglich. So erfahren die Kinder ihre Selbstwirksamkeit.

In den geleiteten Aktivitäten werden die Kinder aktiv miteinbezogen.

Transparenz

Das pädagogische Handeln und die Angebote sind für Eltern ersichtlich (Kindipost, Homepage).

Für die Kinder werden Zusammenhänge transparent gestaltet, damit Handlungen sowohl als auch Bildungsangebote nachvollziehbar und verständlich sind. (Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009 S.4)

Eltern werden zu unterschiedlichen Aktivitäten und Festen eingeladen (Nikolausfeier, Laternenfest, etc.)

Elterninformationen werden über Kids Fox versendet (Informationen über Ausflüge, Läuse, neues Personal, etc.)

Bei Gruppenbasteleien wird den Kindern erklärt, warum wir das machen (z. B. wird erklärt, dass das Muttertagsgeschenk da ist, um der Mama zu danken und ihr eine Freude zu bereiten).

Im pädagogischen Alltag gibt es wiederkehrende Abläufe, Regeln und Rituale. Diese geben den Kinder Sicherheit.

Bildungspartnerschaft

Es besteht ein regelmäßiger Austausch und Kontakt mit den Eltern und externen Bildungseinrichtungen. Im Mittelpunkt steht das Wohlergehen des Kindes. Es soll sich gehalten und getragen fühlen. So werden sie ermutigt und können in einem guten Lern- und Entwicklungsklima aufwachsen. (Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009 S. 4)

Es finden Elterngespräche / Entwicklungsgespräche statt. Tür- und Angelgespräche werden geführt.

Elternabende werden veranstaltet.

Familien werden zu Festen eingeladen (Nikolaus-, Laternenfest).

Externe Institutionen werden bei Bedarf miteinbezogen.

13. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und die Dokumentation sind Basis für die kindorientierte Arbeit. Diese Basis dient als Werkzeug für die Planung und für Elterngespräche.

Um das Kind aus mehreren Blickwinkeln zu sehen, ist es wichtig, dass alle pädagogische Fachkräfte sich beteiligen und ein stetiger Austausch stattfindet.

Da wir uns an den Interessen der Kinder orientieren und dies die Grundlage der geleiteten Aktivitäten ist, sind spontane Beobachtungen im Freispiel ausschlaggebend für die pädagogische Arbeit.

14. Kinderschutzkonzept

14.1. Einleitung:

Jedes Kind hat das Recht, frei von jeglicher Gewalt aufzuwachsen. Dies ist in der UN-Kinderrechtskonvention, der EU-Grundrechtecharta, im Bundesverfassungsgesetz über die Rechte von Kindern, der Vorarlberger Landesverfassung, im allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch, im Strafgesetzbuch und im Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz verankert.

Zu den verschiedenen Gewaltformen zählen körperliche Misshandlungen, Vernachlässigungen, sexuelle Übergriffe oder psychische Gewalt.

Der Kindergarten Laterns ist gegen jegliche Form von Gewalt an Kindern. Wir sehen es als unsere Pflicht, die Kinder davor zu schützen, setzen präventive Maßnahmen und sensibilisieren die Kinder und das Personal gegenüber den unterschiedlichen Gewaltformen.

14.2. Risikoanalyse:

„Der Kindergarten Laterns hat das Ziel, einen sicheren und geschützten Rahmen für die Kinder zu bieten. In einer vertrauensvollen Atmosphäre in dem Grenzen akzeptiert werden, erfahren die uns anvertrauten Kinder sowie die Mitarbeiter/innen ein achtsames Miteinander.

„Grenzen erkennen, Grenzen wahren, Grenzen aushandeln und Grenzen setzten gehört zum pädagogischen Alltag.“ (Qualitätsstandards SOS Kinderdorf, 2019)

14.2.1. „Gewalt gegen Kinder hat viele Gesichter und kann sich durch die verschiedensten Erscheinungsformen äußern (vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2018, S. 45):

- *Vernachlässigung: (z.B. unzureichende oder fehlende Versorgung, mangelnde Zuwendung und Förderung sowie der ungenügende Schutz vor Gefahren und die Verletzung der Aufsichtspflicht);*
- *Körperliche oder physische Gewalt: umfasst Handlungen, die die körperliche Integrität verletzen oder verletzen können – auch wenn sie „erzieherisch“ gemeint sind (z.B. Schläge, Verbrennungen, Schütteln, Würgen, Tritte);*
- *Seelische oder psychische Gewalt: umfasst wiederholte, teils mutwillige Handlungen, verbale Äußerungen und Verhaltensformen, die dem Kind das Gefühl geben, wertlos zu sein, voller Fehler, ungeliebt, ungewollt u.a. (z.B. Beschimpfungen, ständige Abwertung, Isolierung, Liebesentzug, Drohungen);*
- *Sexuelle Gewalt: darunter sind Handlungen einer Person, mit, vor oder an einem Kind, zu verstehen, die der sexuellen Erregung oder Befriedigung dieser Person dienen (z.B. gemeinsames Betrachten von pornographischen Bildern und Videos, das Zwingen zum Geschlechtsverkehr oder zur Masturbation).“ (Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2023, S. 9)*

14.2.2. Risikofaktoren in Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen

Mit der Risikoanalyse versuchen wir für das Wohlergehen der Kinder bestmöglich zu sorgen. Damit sollen Kinder und Erwachsene auf Risiken aufmerksam gemacht werden und mithilfe gemeinsam erarbeiteter Präventionsmaßnahmen die Gefahren zu minimieren.

- I. *Mögliche Situationen für Grenzverletzung in der KBBE bei denen Kinder gefährdet sein können:*
 - Im Sanitärbereich → WC- Gang, ...
 - Beim Umziehen → beim Turnen, wenn Kleidung gewechselt werden muss
 - Bei Bring- und Abholzeiten → Eltern und Abholberechtigte sind im Haus
 - Wenn Kinder alleine im Kindergarten die Gruppen wechseln
 - Auf dem Spielplatz → schwer einsehbare Stellen, Kinder verstecken sich
 - Bei Exkursionen und Ausflügen → in den öffentlichen Verkehrsmitteln

- II. *Gefahrenstellen in den Räumlichkeiten der KBBE:*
 - Brandschutztüren → können von den Kindern zu jeder Zeit benützt werden
 - Bestimmte Bereiche sind nicht einsehbar
 - Wickelplatz ist nicht vom Gruppenraum ersichtlich

- III. *Risikofaktoren des Personals:*
 - Fachkräftemangel
 - Keine Supervision
 - Balance zwischen Nähe und Distanz
 - Stress
 - Verhaltenskodex wird nicht eingehalten

- IV. *Risikofaktoren bei diversen Handlungen vom Personal*
 - Grenzen setzten
 - Zwang → beim Essen, beim Schlafen, beim Spielen, beim Wickeln, ...
 - Eingewöhnung → Zeitlicher Druck

- V. *Risikopotential auf der Ebene der Kinder*
 - Sprachschwierigkeiten der Kinder
 - Familiäre Situationen
 - Integration
 - Verhalten der Kinder → kratzen, beißen, Aggressionen

- VI. *Risikopotential auf der Ebene der Eltern*
 - Schwierige Momente in der Bring- und Abholsituation
 - Ausufernde Tür- und Angelgespräche
 - Unzuverlässigkeit beim Bringen und Abholen
 - „Maßregeln“ anderer Kinder durch Eltern
 - Konflikte zwischen Erwachsenen

- VII. *Risikopotential auf der Ebene der Kooperationen*
 - Busfahrten

14.3. Präventionsmaßnahmen:

In unserer täglichen Arbeit wollen wir Grenzverletzungen und Gewalt entgegenwirken, in dem wir präventive Maßnahmen setzten. Diese präventiven Maßnahmen setzten sich aus Personal, Haltung, Verhaltenskodex, Beschwerdemanagement und Präventionsangebote für Kinder zusammen.

14.3.1. Personalvoraussetzungen

Die Gemeinde hält sich bei Einstellung neuer Mitarbeiter/innen an die gesetzlichen

Vorgaben des Landes Vorarlberg. Nach einem Vorstellungsgespräch wird die Leitung des Kindergartens hinzugezogen.

14.3.2. Haltung

„Eine wertschätzende, empathische, respektvolle und achtsame Haltung, die sich auf die Augenhöhe mit den anvertrauten Kindern befindet, ist essentiell und begründet das Fundament in der Arbeit mit Kindern. In einem Team können allerdings verschiedene Werte und Grundhaltungen aufeinandertreffen. Um die unzählige Handlungsforderungen bewältigen zu können, bedarf es einer gemeinsamen Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Haltungen. Darauf aufbauend kann die Festlegung eines Verhaltenskodex die Handhabung der niedergeschriebenen Präventionsmaßnahmen erleichtern.“
(Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2023, S.11)

14.3.3. Verhaltenskodex

In unserer KBBE begegnen wir den Kindern respektvoll auf Augenhöhe. Grenzen werden eingehalten und es wird auf ein gewaltfreies Miteinander geachtet.

- Bei der Begrüßung und beim Verabschieden legen wir großen Wert auf Augenkontakt und auf das persönliche Ritual
- Bei Mahlzeiten ist es uns wichtig, dass eine gemeinsame Tischkultur besteht
- Bei Schlaf- und Ruhezeiten achten wir auf eine ruhige Atmosphäre
- Angemessene Körperpflege wie z.B. Händewaschen gehören zu unserem Verhaltenskodex
- Beim freien Spiel darf das Kind eigenständig Partner, Material und Ort des Spiels auswählen
- In Konfliktsituationen versuchen wir mit den beteiligten Kindern eine gewaltfreie Lösung zu finden.

14.3.4. Beschwerdemanagement

Liegen Beschwerden seitens der Kinder, Eltern, Mitarbeiter/innen vor, werden sie respektvoll angenommen, aktiv nach individueller Form besprochen und gemeinsam Lösungen gesucht.

14.3.5. Präventionsangebote für Kinder

„Kinder sollen die Erfahrung machen, dass ihre Bedürfnisse gehört und beachtet werden. Partizipation und das Erfahren von Selbstwirksamkeit ist ein wichtiger Schutzfaktor. Ebenso wichtig sind Angeboten und Maßnahmen, durch die die Kinder ihre Persönlichkeit stärken und ihre Rechte kennen lernen.“ (vgl. Maywald, 2022, S. 77).

„Zu den präventiven Maßnahmen gehört auch, dass die pädagogischen Fachkräfte um den achtsamen Umgang mit der kindlichen Sexualität wissen und dies in ihrer täglichen, pädagogischen Arbeit mit Themen berücksichtigen. Pädagogische Fachkräfte können zwischen kindlicher sexueller Neugier und sexuellen Übergriff unter Kindern unterscheiden und wissen um die verschiedenen Ausdrucksformen der kindlichen Sexualität wie z.B. Neugier, Zärtlichkeit u.a. Durch Fortbildungen und Schulungen zur Thematik bilden sich die pädagogischen Fachkräfte weiter.“ (Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2023, S.12)

Eine Beteiligungskultur und Persönlichkeitsstärkung wird bei uns in der Einrichtung gelebt und umgesetzt.

Z.B:

- Kinder treffen selbstständig Entscheidungen und werde dabei unterstützt
- Kinder werden vom Personal bestärkt mutig und selbstbewusst zu sein
- Kinder werden durch Themen wie „Mein Körper gehört mir“ sensibilisiert

14.4. Maßnahmen im Verdachtsfall:

Bei Verdachtsfällen in verschiedenen Bereichen von Kindern und Mitarbeiter/innen wurden Notfallpläne mit dem Team erarbeitet. Diese liegen im Büro und sind für das Team jederzeit frei zugänglich.

14.5. Dokumentation, Evaluation und Mentoring:

„Eine große Bedeutung im Zuge des Kinderschutzkonzepts kommen der Dokumentation und Evaluierung zu. Es ist daher für alle Beteiligten von Vorteil, Beobachtungen, Vorkommnisse bzw. Verdachtsfälle genauestens und zeitnah zu dokumentieren.

Folgende Punkte sollten bei einer Dokumentation berücksichtigt werden:

- *Beobachtungen konkret und mit eindeutigen Worten schildern;*
- *Zwischen Beobachtung und Interpretation trennen;*
- *Genau definieren WAS/WANN/WO vorgefallen ist;*
- *Beteiligte Personen;*
- *Wurden Sofortmaßnahmen eingeleitet?*
- *Gibt es bedeutsame Informationen?*
- *Jedes Dokument mit Datum und Namen versehen.*
(vgl. Qualitätsstandards SOS Kinderdorf, 2019, S.11)

Damit ein Schutzkonzept nicht nur in gedruckter Version vorliegt, sondern auch gelebt wird, ist es maßgeblich, dieses auch einer regelmäßigen Kontrolle und Überprüfung zu unterziehen. Wie diese Evaluierung auszusehen hat und in welchen Abständen sie stattfindet, entwickelt jede Einrichtung individuell.

*Im Rahmen der Evaluierung werden Ergebnisse der Dokumentation zusammengefasst, analysiert und die daraus gezogenen Schlüsse gegebenenfalls für Änderungen im Kinderschutzkonzept, herangezogen (vgl. Plattform für Kinderschutzkonzepte, o.J.)“
(Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2023, S.19)*

15. Gesetze und Richtlinien

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule
- Module für das letzte Jahr in den elementaren Bildungseinrichtungen
- Werte leben, Werte bilden. Wertebildung im Kindergarten
- Kinder im Jahr vom Schuleintritt. Leitfaden für die häusliche Betreuung sowie die Betreuung durch Tageseltern
- Kinderbildungs- und betreuungsgesetz
- Bildungsplan- Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen

16. Quellenangaben und Literaturverzeichnis

Gedruckte Quellen:

aks gesundheit GmbH, Gesundheitsbildung, 2020, Maximas gesunde Jause

Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2018, Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg

Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2023, Rahmenkonzept zum Kinderschutz in Kinderbildungs- und –betreuungseinrichtungen

Charlotte-Bühler-Institut, Ämter der Landesregierung der österreichischen Bundesländer u.a. (Hrsg.): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan. Wien, 2009

Maywald, J., 2022, Schritt für Schritt zum Kinderschutzkonzept: Basiswissen, Fallbeispiele, Reflexionsfragen und Checklisten (2. Auflage), Don Bosco

Plattform für Kinderschutzkonzepte, o.J., aufgerufen am 30.10.2023 <https://www.schutzkonzepte.at/>

SOS Kinderdorf, 2. Aktualisierte Auflage 2019, Qualitätsstandards: Verbindliche Verfahrenswege bei Grenzüberschreitungen in Einrichtungen des SOS-Kinderdorfvereins, aufgerufen am 30.10.2023

<https://www.sos-kinderdorf.de/resource/blob/110940/1e4dcdadba8123721eca64517fccd19b/verbindliche-verfahrenswege-bei-grenzueberschreitungen-data.pdf>

Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1: Kindergarten Laterns (Kindergarten Laterns, 2020)

Abbildung 2: Bild vom Kind (Petra Schnetzer, 2023)

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kindergarten Laterns

Unterwaldstraße 6

6830 Laterns

Hersteller Konzeption:

Mitarbeiterinnen des Kindergarten Laterns und des Kindergarten Batschuns

Hersteller Kinderschutzkonzept:

Petra Schnetzer, Theresa Schmid, Dagmar Matt und Katja Schnetzer
(Leitungen der Kindergärten Laterns, Dafins, Muntlix und Batschuns)